

pekulationen
ber die Installation
m Beispiel
arsten Neumanns
on
erhard Falkner

taugen bestens als Paradigma eines schleppenden Verlaufs; gotische Kathedralen eignen sich gar nicht zum Verkriechen, indes sie vollendet Raum für Andacht oder Ergriffenheit bereitstellen; auf Neumanns Stühlen aus seiner "Hockagruppe" (und es ist gut, nicht zu übersehen, wie bei dieser Namensgebung das Mundartliche auf das Primitive deutet) sitzt man schlecht, aber ...?

Gibt es eine Rechtfertigung für einen unbequemen Stuhl?

Allerdings:

Wenn die Form den Schmerz des Sitzers sich einverleibt, wenn sie daraus Anspielungen auf die grausamen Erinnerungen des Materials zieht, wenn es gilt, den Raum in der Entbehrung jeder Stütze, Fütterung, Dämpfung zu stärken; anders ausgedrückt wenn ein Objekt aus seiner sinnvollen, zumindest praktischen Gefestigkeit den Sprung in die Religiosität des Zeichens tut.

In diesem Fall wird das Möbel von der Idee der Installation adoptiert, es entspannt sich zur Nutzlosigkeit, es verzichtet auf seine gediegene Erbschaft und stellt sich unter die hohe Anforderung des nicht gemilderten Raums.

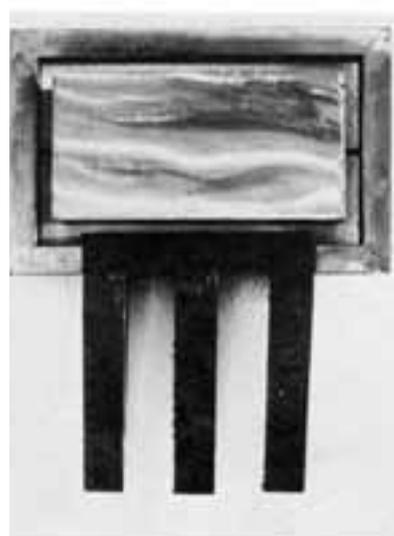
Der Mensch hat Angst vor dem geschlossenen Raum, weil er um die Möglichkeit fürchtet, ihn wieder verlassen zu können. Dies ist eine hartnäckige, ganz in die Kultur zurückgestellte Angst, die dor gebannt zu werden hat, immer wieder.

Mit der Installation wird der Versuch gemacht, den Raum ästhetisch zu sichern, er soll mit einem Zeichen gestempelt und damit bewältigt werden. Gelin ein Zeichen, so zieht es die ganze Magnifizienz eines Raums, unser Dabeisein eingeschlossen, auf sich. So entbinden sich die alltäglichen Altäre.

Das Environment, die Installation, versucht immer wieder, einen Raum seiner eingetragenen Funktion zu entreißen. Die Kunst ist ein versuchter Zugriff auf seine wahre Beschaffenheit. Seine wahre Beschaffenheit soll gestützt werden durch Objekt oder Aktion. Gleichzeitig verläuft in der ästhetischen Sicherung eine entgegengesetzte Bewegung der ästhetischen Bedrohung.

Gerade an den Objekten, um die hier herumgedacht wird, fällt auf, daß sie einem unübersehbaren martialischen Gestus nachhängen, einem Drohen des Materials, der Grundstoffe. Etwas Rüstungsartiges, Gepanzertes, Beschildetes, Scharfgeschliffenes, geschweißt und geflext, zusammengezwungen, zu Paaren getrieben, oft durch eine zweite Hälfte gestärkt oder eingeschüchtert, dual, bipolar, ja und nein bindend, zieht in Pomp und Krieg mit Stahlblech, rot Farbe und Hartfaser vorüber an einem Hinterland von Zögern und Eingeschüchtertheit.

In Richtung "Sargon II", wo drei mächtige Rampen auf die unüberwindlichen Stahlblechfassaden einer persischen Palasthalluzination zuführen.



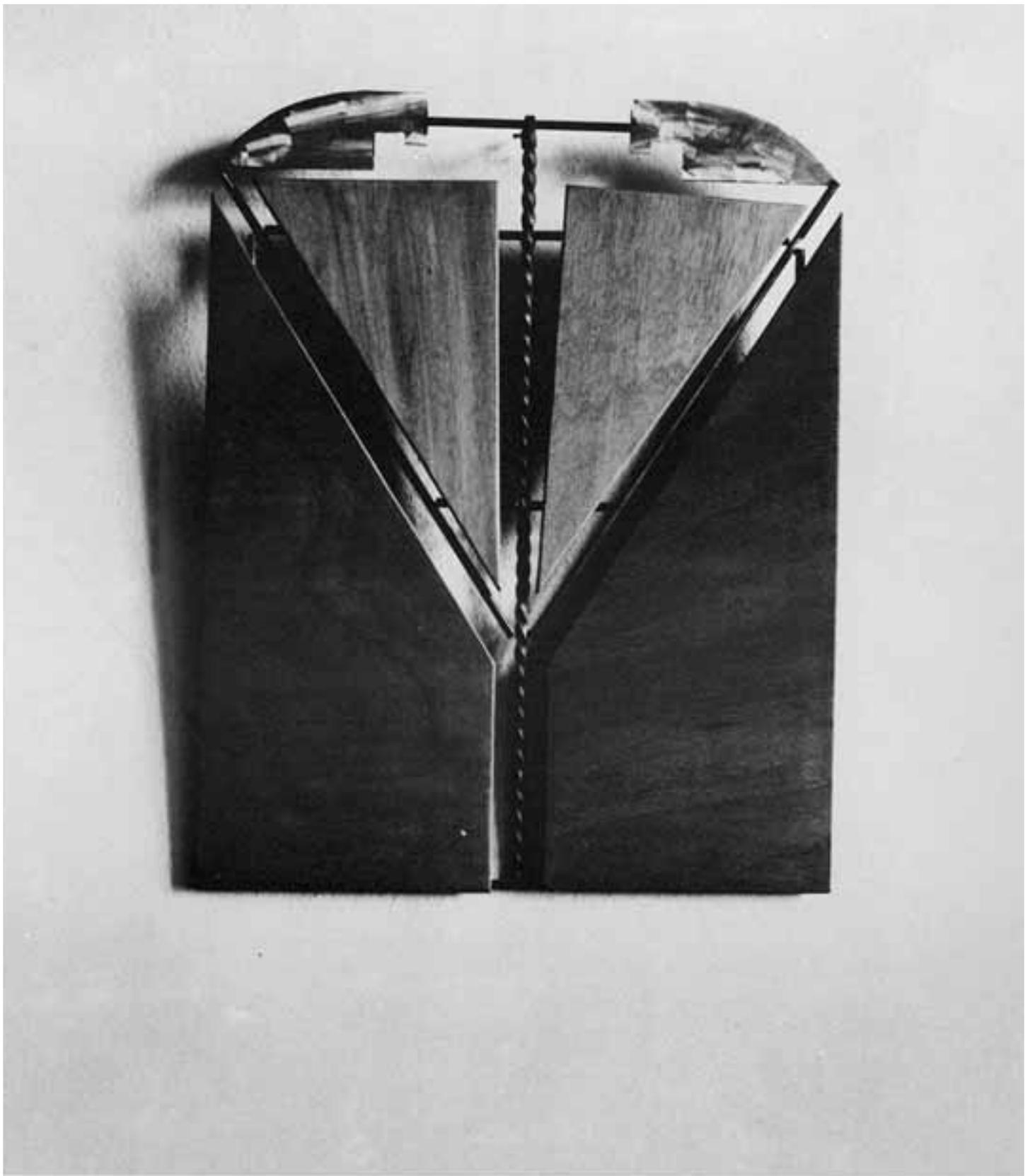
"Sargon II", 1985
Lack, Holz, Lack
x 52,5 cm



oben: "Golgatha", 1986, Stahl, Holz, Silikon, Lack, Acryl, 112 x 182,5
unten: "Hockergruppe", 1986, Stahl, Polster, Stoff, Marmor, Lack
Stuhl: 70 x 48 x 53 cm. Tisch: 32,5 x 35 x 51 cm



o.T., 1985, beschichteter Stoff, Lack, Pigment, Acryl, Goldbronze,
Hölzchen 180 x 116 cm



U.T.. 1986. Stahl. Holz. Beize. Stempelfarbe. Lasur. 92.5 x 72 cm

1963 in Würzburg geboren.
Seit 1983 Studium an der Akademie der Bildenden
Künste Nürnberg (Professoren Ludwig Scharl und
Georg Karl Pfahler).
Lebt in Nürnberg.

Ausstellungen

- 1984 Galerie Traude Näke, Nürnberg
1985 Galerie Maeder, München
(Rauminstallation "Hommage à Paul Klee"
zusammen mit Erhard Friedrich)
"Zeitgenössische Kunst in Franken",
Schloß Pommersfelden
2. Nürnberger Kunstmarkt
1986 Galerie 22, Erlangen
Galerie Traude Näke, Nürnberg
Seit 1984 Aufträge für Möbel



en: "B 5736-1",
35, Stahl, Span-
atte, Lack, Salz-
ssee
ten: Karsten Neu-
n auf Sessel,
35, Stahl, Leder,
lster, farblos